

- *Es gilt das gesprochene Wort* -

Grußwort von Landtagspräsidentin Prof. Dr. Liedtke zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November 2022 im Innenhof des Landtages

Sehr geehrte Frau Dörmenburg,
liebe Elske Hildebrandt,
sehr geehrte Frau Kapp, liebe Abgeordnete,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

jedes Jahr am 25. November erinnern wir an Frauen, die angegriffen, misshandelt, gequält, eingesperrt oder getötet werden. Weltweit hat nach Angaben der Vereinten Nationen mehr als eine von drei Frauen Gewalt oder sexualisierte Gewalt erlebt; viele durch einen Partner oder einen Bekannten, viele auch durch Unbekannte.

Sexuelle Belästigung ist dabei nicht einmal miterfasst – auch das sagt viel. Und die Dunkelziffern sind hoch, höher als die ohnehin erschreckenden offiziellen Zahlen der Gewalttaten.

In diesem Jahr schauen wir mit besonderer Sorge in den Iran. Dort hat der Tod einer jungen Frau, die ihr Kopftuch nach Ansicht der Sittenwächter zu locker getragen hat, weitreichende Folgen: Proteste auf den Straßen und massive Gewalt staatlicher Stellen, zielgerichtet vor allem gegen Frauen und Mädchen.

Längst sind andere Bevölkerungsgruppen, auch viele Männer, an den Kundgebungen und Aktionen im Iran beteiligt. Maßgeblich getragen aber werden sie von den Frauen aller Altersgruppen, die es leid sind, wie Menschen zweiter Klasse behandelt zu werden, die sich verhüllen und zurückhalten sollen.

Vergleichbares gab es früher durchaus auch in Europa. Das Wahlrecht und die formale Gleichberechtigung von Frauen sind Errungenschaften des 20. Jahrhunderts, noch nicht sehr lange her. Und der Kampf für wirkliche Gleichstellung geht weiter, sie ist längst nicht erreicht.

Wir haben demnach keinen Grund, auf muslimische Gesellschaften herabzublicken, in denen dieser Kampf noch weiter am Anfang steht. Es gibt jedoch allen Grund, die Frauen in diesen Ländern zu unterstützen –
gegen staatliche und häusliche Gewalt,
gegen Willkür durch Polizei und Justiz,
für Gleichberechtigung.

Auch dafür steht dieser Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen!

Und auch hierzulande bleibt genug zu tun: Wir brauchen mehr Plätze in Frauenhäusern, überhaupt mehr Angebote für Frauen in Notlagen; darüber hinaus bessere Bedingungen für Arbeitnehmerinnen und Alleinerziehende. Jede kleine Diskriminierung auch für Kommunalpolitiker, jede Benachteiligung von Frauen ist ein Mosaikstein in der sozialen Ungerechtigkeit, die direkt oder indirekt zu Gewalttaten führen kann.

Alles hängt mit allem zusammen, auch das ist eine Alltagserfahrung. Zudem sollten wir bedenken, welche Worte wir verwenden: Wenn ein Mann seine Partnerin schlägt oder gar umbringt, ist das kein „Ehedrama“ und auch keine „Beziehungstat“ – sondern schlicht Gewalt gegen eine Frau.

Anrede

Mein Dank gilt den vielen Menschen, die sich im Haupt- und Ehrenamt, in Frauenhäusern und anderen Hilfeeinrichtungen, in Verwaltungen und im Frauenpolitischen Rat engagieren. Sie helfen Tag für Tag Frauen, die Gewalt erfahren haben. Vielen Dank für Ihren Einsatz!

Heute setzen wir mit der Frauenflagge der Vereinten Nationen ein Zeichen der Solidarität. Ich hoffe, dass dieses kleine Zeichen auch an vielen anderen Orten dazu beiträgt, die Aufmerksamkeit für Gewalt gegen Frauen zu erhöhen und sie zu ächten.

Vielen Dank!